

Die Literatur als Ausdruck von Machtverhältnissen

Beobachtungen über das theoretische Werk von Marlene Streeruwitz

Maria Endreva (Universität Sofia, Bulgarien)

Abstract Deutsch:

Die Ausgangsthese des Artikels ist, dass die Literatur sowohl als Mittel des Widerstands gegenüber herrschenden Ideologien als auch als ein effizientes Instrument zu deren Durchsetzung fungieren kann. Nach einer kurzen definitorischen Einführung in die spezifische Begrifflichkeit von Marlene Streeruwitz werden ihre theoretischen Ansichten zur Literatur untersucht und mit Beispielen aus ihren essayistischen Werken veranschaulicht.

Schlüsselwörter: Marlene Streeruwitz, Literaturästhetik, Ideologie, ideologische Unterwerfung, Unterhaltungsindustrie

Literature as an Expression of Power Relations. Observations on the Theoretical Work of Marlene Streeruwitz

Abstract English:

The article's starting point is that literature can function both as a means of resistance to dominant ideologies and as an efficient instrument for their enforcement. After a brief definitional introduction to Marlene Streeruwitz's specific terminology, her theoretical views on literature are examined and illustrated with examples from her essayistic works.

Keywords: Marlene Streeruwitz, literary aesthetics, ideology, ideological submission, entertainment industry

Einleitung

Marlene Streeruwitz ist eine der bekanntesten und zugleich kontroversesten Gestalten im österreichischen Literaturbe-

trieb. Zu ihrem Werk gibt es bereits profunde akademische Forschung, darunter einzelne Artikel, thematische Sammelbände und Monographien oder Teilmonographien zu ihrem Werk.¹

Sie hat das politische Wesen der Literatur und ihre Bedeutung für die Gesellschaft mit einer einzigartigen Prägnanz und Tiefsinnigkeit gestaltet. Ihre theoretischen Gedanken sind in mehreren Essays und Vorträgen, darunter *Schein und Sein. Tübinger Poetikvorlesungen* (1997), *Gegen die tägliche Beleidigung* (2004), *Das Wunderbare in der Unwirtlichkeit* (2017), *Geschlecht, Zahl, Fall. Vorlesungen* (2021), *Handbuch gegen den Krieg* (2022), *Was Literatur kann* (2022), *Handbuch für die Liebe* (2024) u. a. dargelegt, die nicht nur eine eigene Ästhetik, sondern auch eine antiautoritäre Weltanschauung begründen. In ihrem Literaturverständnis gibt es verschiedene Anwendungen der Literatur: „Literatur. Jeder Text. Jede Versprachlichung. Die Welt, wie sie ist. Sie kann von der Literatur erhellt werden. Ausgeleuchtet. Verdunkelt. Verdeckt. Zerstückelt. Verhübscht. Verdammt. Gerettet. Sprache als diese zweite Realität kennt ja keine Begrenzung.“² Literatur kann sowohl als Mittel des Widerstands gegenüber herrschenden Ideologien als auch als ein effizientes Instrument zur ideologischen Unterwerfung fungieren.

Es gibt mehrere Verwendungen der Literatur, und sie werden Gegenstand dieses Textes sein. Ziel ist es, das Literaturverständnis von Marlene Streeruwitz darzustellen und hinsichtlich der Machtproble-

1 Zu Streeruwitz' Literaturverständnis ist vor allem der Sammelband der Herausgeberinnen Mandy Dröscher-Teille und Birgit Nübel *Marlene Streeruwitz. Perspektiven auf Autorin und Werk* (2022) zu nennen, in dem auch Artikel zu anderen Themen und ästhetischen Aspekten im Werk von Streeruwitz enthalten sind. Siehe auch die Aufsatzsammlung *Marlene Streeruwitz* von Heinz Ludwig Arnold, das als Band der Edition Text + Kritik erscheint. Im Zusammenhang mit dem vorliegenden Artikel sind der Artikel von Hildegard Kernmeyer (vgl. Kernmeyer 2008) und die Monographie von Roxanne Phillips (vgl. Phillips 2022) zu nennen. Zu Streeruwitz' Ästhetik gibt es Untersuchungen von Iuditha Balint (vgl. Balint 2021) und Stefan Neuhaus (vgl. Neuhaus 2022).

2 Streeruwitz 2022, S. 20.

matik zu besprechen. Zunächst werden die Besonderheiten ihrer Begrifflichkeit und Ästhetik beschrieben, worauf die unterschiedlichen Funktionalisierungen der Literatur folgen, die mit Hilfe des essayistischen Werks der Autorin veranschaulicht werden. Besonders deutlich ist der Unterschied zwischen der demaskierenden Funktion der „echten“ Literatur und der unterwerfenden Unterhaltungsliteratur, der im Weiteren verfolgt wird. Marlene Streeruwitz schafft eigene Begriffe, die sie im Gegensatz zur öffentlichen Sprache des Staates als neue Impulse zum Verständnis gesellschaftlicher Ungereimtheiten einsetzt. Das Verständnis ihres Gesamtwerkes ist ohne die Vermittlung der spezifischen Begrifflichkeit nicht möglich.

Streeruwitz' eigene Begrifflichkeit

Streeruwitz ist eine scharfe Beobachterin der feinsten Unterschiede in der Sprache, und dies bedingt die Notwendigkeit einer eigenen Begrifflichkeit. Ihre literarische Welt kann als ein Appell gegen tradierte Herrschaftsstrukturen gelesen werden. Um einen Kampf zu formulieren, bezeichnet sie bereits in ihren frühen Vorlesungen und in jedem der schon aufgezählten essayistischen Werke die herrschende Seite in den Machtverhältnissen als *Kosmos des Öffentlichen* und die beherrschte als *Kosmos der Pflege*. Es geht um patriarchalische Instanzen, die die Vorherrschaft des männlich geprägten Kosmos des Öffentlichen über den vorwiegend weiblichen Kosmos der Pflege konstituieren. Ein großer Teil des theoretischen Schaffens der Autorin ist dem Zusammenstoß dieser beiden Kosmen gewidmet. Immer wieder ergänzt sie Lücken und fügt neue Aspekte dieser Opposition hinzu. In ihrem letzten Werk *Handbuch für die Liebe* (2024) bietet sie erneut eine noch umfangreichere Darstellung der beiden Welten und der Dispositionen zwischen ihnen. Sie vermeidet die übliche Teilung in öffentlich und privat, da sie die beiden Kosmen als verschiedene Lebensrealitäten definiert. In früheren Zeiten waren diese zwei Kosmen eindeutig in eine Männer- und Frauenwelt geteilt, heute verläuft die Trennlinie innerhalb der Person selbst, und es liegt an den jeweiligen Entscheidungen der Person, sich überwiegend dem einen oder dem anderen Kosmos zu-

zuordnen. Historisch konstruierte soziale Hierarchien bestehen weiterhin. „Durch die schattigen Hierarchien ständischer Kultur bleiben die Personen im Kosmos der Pflege in ihren wirtschaftlichen Abhängigkeiten gehalten.“³ Die neuen Begriffe, die die Autorin verwendet, sind konstituierend für ihr Werk, denn sie will nicht nur in ihrem literarischen Werk, sondern auch in ihrer Essayistik eine neue, nicht missbrauchte und diskreditierte Sprache einführen. Ihre Romane, darunter auch die letzten *Flammenwand* (2019) oder *Tage im Mai* (2023) erzählen generell meistens vom Kosmos der Pflege und präsentieren alle Ungerechtigkeiten, die darin geschehen.

Die Macht und die Strukturen des Kosmos des Öffentlichen begründen sich in seinem Sprechduktus, den die Autorin als *Singular der Macht*⁴ bezeichnet. Nach der Autorin ist der *Singular* das wichtigste Kennzeichen der Macht. Es ist die Macht über die Deutung der Welt, maßgebend für die Meinungsbildung und Führung der Massen. Die Sprache der Macht ist die Sprache der Eindeutigkeit, die von der Autorität der Macht ausgeht. Diese Sprache ist kategorisch, imperativ, vorschreibend, ihre Legitimation kommt aus einem alten transzendenten Urgrund. Geradlinigkeit und Eindeutigkeit dieses Duktus sind seine Kennzeichen. Abweichungen und Pluralisierungen werden nicht geduldet. Gerade der *Singular* der Abstrakta konstruiert die Deutungsmacht der Herrschaft: „Dieser *Singular* ist Herrschaft. Über die Zeitläufte hinweg widerspruchslos gemacht in der Selbstverständlichkeit solchen *Singulars* sind wir der jeweiligen Deutung ausgeliefert, ohne überhaupt wissen zu können, dass wir beherrscht werden.“⁵

Die allgemein verwendete Sprache steht völlig unter der Kontrolle des *Kosmos des Öffentlichen* bzw. ist durch den *Singular der Macht* gekennzeichnet. Aus diesem Grund versucht die Autorin, diese Sprache stets zu brechen, neu zu gestalten, eine andere, ungewöhnliche zu erfinden, um derart der festgelegten Deutungs-

3 Streeruwitz 2024, S. 56.

4 Zum *Singular der Macht* siehe besonders *Das Wundersame in der Unwirtlichkeit* und *Geschlecht, Zahl, Fall*.

5 Streeruwitz 2017, S. 6.

macht zu entfliehen. Führend ist die Erkenntnis, dass gerade die Sprache bestimmte Gruppen und Individuen ausschließt, was unbewusst geschieht und ohne die Brechung des Schemas nie sichtbar werden kann: „Diese Sprachen, die nicht einmal zum Besitz der Hegemonie deklariert werden müssen, so selbstverständlich sind sie dieser Besitz. So dass es der heftigsten Hinweise bedarf, diesen Besitzstand zu klären.“⁶ So kann die Sprache als der wichtigste Topos der Macht identifiziert werden.

Wie keine andere österreichische Schriftstellerin hat Streeruwitz Sensoren für diese Verkehrtheit und versucht, die Literatur als revolutionäres Mittel gegen den Singular der Macht einzusetzen, das auch die äußere Realität verändern kann. Die Literatur schafft eine andere ästhetisierte Sprache, die sich dem Singular der Macht und der Herrschaft ihrer Deutung entzieht. Die revoltierende Literatur ist eine eigenartige Sprache des Kosmos der Pflege. „Die Sprache des Kosmos der Pflege ist ja empathisch und notwendig vieldeutig. Die Sprache des Kosmos der Pflege ist immer schon relativistisch. Sie muss die Wahrheiten der vielen Augenblicke sprechbar machen.“⁷

Streeruwitz' Ästhetik

Die Literatur konzipiert Streeruwitz als eine eigenständige Realität, als Gegenentwurf zur Außenwelt. In der Rede „Was Literatur kann“, gehalten am 23.10.2018 im Literaturhaus Wien, gibt die Autorin eine Definition der Literatur, die nur auf den ersten Blick prägnant erscheint: „Literatur. Das ist die Welt. Das ist die Welt als Sprache. Literatur ist aber nicht die Beschreibung der Welt. Literatur. Jeder Text. Jede Versprachlichung. Das ist eine Schreibung von Welt. Das ist keine Rekonstruktion von Welt. Kein Abbild.“⁸ Literatur ist auch keine neue Welt, sondern eher eine Welt, die anhand der Welt neu konstruiert wurde. Die Literatur ist also

⁶ Streeruwitz 2017, S. 16.

⁷ Ebd.

⁸ Streeruwitz 2022, S. 19.

eine momentane Konstruktion einer Welt, die mit der Außenwelt korrespondiert. Diese fiktionale Welt hat keine absoluten Ansprüche auf Aufgabe aller Bezüge zur Außenwelt. Es ist nicht die Autonomie der Kunst, die eigene Welten und Gesetzmäßigkeiten schafft, welche allein in sich selbst hermetisch geschlossen bleiben und die erzeugte Wirklichkeit als absolut erklären. „Diese Konstruktion versucht eine Schreibung. Eine Weiterschreibung. Einen Gegenentwurf. Aber. Immer wird eine solche Konstruktion ein Versuch bleiben.“⁹ Diese Versuche müssen also immer an der Welt gemessen werden. Die Weltkonstruktionen der Literatur beziehen sich immer auf die Welt und sind außerordentlich antime-taphysisch. Jede Kategorisierung der Literatur ist nach der Autorin ein Ausdruck von Macht und eine Aneignung der Deutungsposition, die immer eine unterwerfende Funktion ausübt.

Der auswählende und preisverteilende Blick. Ein solcher Blick stellt sich noch einmal vor die Literatur, die sich für die Zeit des Lesens vor die Welt schiebt. Ein solcher Blick kennt nur sich selbst. Teilt sich nur selbst mit. Schließt aus. Das ist kein interessierter Blick. Das ist ein Blick der Interessenlagen.¹⁰

So kann diese Art Literatur, die in der Aufklärung entstand, als ein Instrument für die ideologische Verzerrung der Welt betrachtet werden, die einen metaphysischen Standpunkt vertritt und sich nach Werten richtet, die die Einstimmigkeit des Machtdiskurses sichern. Vor allem werden hier „jene Weltkonstruktionen, die das Diktat des Worts in Gottähnlichkeit nachstellen wollen. Nationalismen. Faschismen. Säkulare Religionen“¹¹ erfasst.

In *Das Wundersame der Unwirklichkeit* (2017) postuliert die Autorin, die Literatur habe die Aufgabe, revolutionär zu sein. Der Verzicht auf das Prinzip des Absoluten, das das Wort beherrscht, ist also eine Schlüsselthese im Literaturverständnis von Marlene Streeruwitz. Die Literatur ist somit: „Beschädigtheit. Unvollkom-

9 Ebd., S. 20.

10 Ebd.

11 Ebd., S. 21.

menheit. Verzweiflung. Unerträglichkeit.“¹² Die Aufgabe des Autoritätsprinzips macht aus der Literatur ein oppositionelles Sprechen. Sie ist eine Modifizierung des Machtduktus, was nicht immer unterhaltsam ist. „Denn nur wenn sie gegen das Regelsprechen und die Allmacht der Regelsprachen gerichtet ist, kann sie Einspruch erheben.“¹³

Streeruwitz' Schreibstil ist stark auf die Zerstörung traditioneller Formen ausgerichtet. Gewohnte Sprach- und Satzstrukturen werden aufgebrochen, Sätze fragmentiert und kaum Nebensätze genutzt. Dies führt auch zu einer Entmachtung der Autorin als allwissender Instanz im Werk. Stattdessen sind Streeruwitz' Figuren nur skizzenhaft dargestellt, sodass die Leserinnen und Leser aktiv an deren Ausgestaltung beteiligt werden und damit einen Teil der kreativen Arbeit übernehmen. Ihre Literatur ist somit antiautoritär, da sie für alle zugänglich ist. Diese Brechung der Sprache beinhaltet auch die Ablehnung des Heldenhaften, das oft zur ideologischen Unterwerfung missbraucht wurde. Die Autorin vertritt das Prinzip, dass das Private politisch ist, und widmet sich dem scheinbar banalen Kosmos der Pflege, der eine eigene Sprache erhalten soll.

Die Versprachlichung einer lebendigen Welt stellt eine einzigartige Möglichkeit zur Konstruktion einer wahrhaften und einzig wahren Wiedergabe einer subjektiven Innenwelt dar.

Nur der literarische Text ist in der Lage, die Komplexität in der inneren Welt der Person überhaupt zu erfassen. Die literarische Versprachlichung ist das einzige Medium, das die Wahrheit dieser inneren Welt darin heben kann, dass immer nur je die bestimmte und besondere Wahrheit einer bestimmten und benannt phantasierten Person vorgelegt wird.¹⁴

Die moderne Literatur hat die Aufgabe, den Blick auf das entstehende, sich selbst kontrollierende Ich herzustellen, einen Blick auf sich in der Welt. Dies geschieht nur deswegen, weil die echte Literatur die gewaltsame Sprache des Kosmos des Öffentlichen

¹² Ebd., S. 21.

¹³ Ebd.

¹⁴ Ebd.

überwindet. Die Literatur soll sich immer wieder gegen die Regelsprache und die Konventionen richten, um die Lesenden zu einem anderen Blick zu führen. Streeruwitz setzt der Literatur Grenzen, und zwar, dass wir „literarisch erzwungene Identifikationen mit Täterschaft ablehnen“¹⁵ können.

Die Unterhaltungskunst als Narrativ der Macht

Die Literatur, die den Singular der Macht unterstützt und „in der es Päpste gab“¹⁶ verwendete einen kanonbildenden Blick. Dieser Blick kennt, wie schon zitiert, nur sich selbst und schließt alles andere aus: „Ein elitärer Blick war das. Kolonial. Rassistisch. Sexistisch. Ein Blick, der jener Literatur folgt, die die Welt erobern wollte.“¹⁷ Diese Literatur unterstützt und vermittelt die Machtstrukturen. Sie erreicht eine breite Masse und etabliert das geschriebene Wort als höchste Autorität im Sinne eines religiösen Logozentrismus. Dadurch fördert sie kollektivistische Ideologien wie Nationalismus, Kommunismus, Faschismus und Nationalsozialismus, die als säkulare Religionen agieren und das Individuum zugunsten des Kollektivs unterdrücken.

Streeruwitz verknüpft die Macht stark mit den führenden Narrativen über die Gesellschaftsformen. Sie analysiert die Mechanismen, durch die der Singular der Macht entsteht. Im Kern steht das einheitliche Narrativ der nationalistischen Geschichtsschreibung aus dem 19. Jahrhundert, aus dem sowohl soziale Strukturen als auch Identitätskonstruktionen abgeleitet werden.

Macht begründet sich aus einer Geschichtsschreibung, die alle Ereignisse als logische Folge aus einem einzigen Ursprung auseinandersetzt. Der Ursprung dient zur Begründung der Zeitrechnung. Ja. Die Zeit selbst wird auf diese Weise von der Geschichtsschreibung in Be-

15 Ebd., S. 37.

16 Ebd., S. 20.

17 Ebd., S. 20.

sitz genommen. Und. Es wird nur sichtbar, was jene Macht sehen lassen will, die sich die Geschichtsschreibung gewaltsam erobert oder erschlichen hat. Was wir also gemeinhin als Geschichte oder Geschichtliches vorgelegt bekommen, ist nichts anderes als die Beschreibung der Macht in den jeweiligen Zeitläuften. So ist es dem Patriarchat gelungen, in der Beschreibung des Vorrangs des weißen, heterosexuellen Manns die Geschichte aller anderen und vor allem aller anderen Geschlechter unsichtbar zu machen, und eine selbstverständliche Privatheit und Berechtigung zu konstruieren, die den Vorhang für private Verbrechen abgeben.¹⁸

Eine der zentralen Thesen von Streeruwitz besagt, dass die überlieferten Unterdrückungsprinzipien der patriarchalen Herrscherfiguren weiterhin Ungleichheit und Ungerechtigkeit erzeugen. Diese Prinzipien haben sich unmerklich in populäre Unterhaltungsfomate eingeschlichen, wo sie effektiv die Erziehung der Jugendlichen beeinflussen. Unterhaltung stabilisiert die Herrschaft, weil die Menschen sich ihr bereitwillig hingeben. Dies zeigt sich auch in der Zusammenarbeit mit Hollywood bei der Verbreitung von Propaganda während der Bestrebungen zur Weltherrschaft.

Diese Weltherrschaft will über die kreativsten, innovativsten und profitabelsten Unterhaltungserlebnisse hergestellt werden. [...] Kreativität und Innovation sind nicht mehr der Weg zur künstlerischen Autonomie. Kreativität und Innovation werden an das Fließband gesetzt und müssen Ideen produzieren, die, von der Profitmaximierung kontrolliert, zu Produktion werden oder nicht.¹⁹

Die Entpersonifizierung der Autorschaft im kreativen Prozess großer Produktionen, die von Milliarden Menschen weltweit konsumiert werden, ist weit verbreitet. Das Produkt und seine Botschaften sind wesentlich wichtiger als die Urheber. Insbesondere die Geschichtenerzählung in den populären Genres der Filmindustrie zielt auf die gesamte Familie ab und erhebt dabei Anspruch auf Universalität. Die Erzählungen der Kulturindustrie schaffen ein

¹⁸ Streeruwitz 2017, S. 30.

¹⁹ Ebd., S. 46.

Produkt, das neben finanziellen Gewinnen auch erzieherische Funktionen erfüllt.

Diese Erziehung [die patriarchale, die Gehorsam will, M.E.] ist in die Unterhaltungsindustrie eingezogen und funktioniert als Marketingstrategie der Konsumreligion weiter. Diese Erziehung, die mir also meinen eigenen Atem verbot und mir vorschrieb, im geliebten Mann den Atem und das Leben zu finden. Diese Erziehung, die mir jeden Augenblick meine Weiblichkeit in Erinnerung hielt. Die Erziehung betraf ja aber mein Leben nach dem Tod. Diese Erziehung versprach das Paradies. Es ging also um nichts weniger, als dem Paradies zu entsagen. Die Metaphysik zu verlassen.²⁰

Streeruwitz stellt in vielen ihrer Texte die These auf, dass industriell-kreatives Schreiben im Dienste des wirtschaftlichen Profits und der ideologischen Unterwerfung der Massenkultur steht. Die in Teamarbeit produzierten Texte sind leicht verdaulich und sollen unreflektiert konsumiert werden. Diese leichte Kost ist für das breite Publikum am angenehmsten. Die Zuschauer lassen sich freiwillig von der Unterhaltung berieseln, und die vermittelten Ideen dringen ohne Widerstand in das passive Publikum ein.

Ein Walt-Disney-Text muss also derart konsumiert werden können, dass der Konsum dieses Produkts befriedigend, noch besser suchtbefriedigend ausfällt. Und. Dann soll aber wiederum diese Befriedigung oder die Sucht danach in einem weiteren Vorgang des Konsums durch Kauf von Erinnerungsstücken befriedigt werden müssen.²¹

Kreativität dient nicht nur dem Profit, sondern auch der Herrschaft über die großen Massen, die von der Unterhaltung gefesselt sind. In „Das Wundersame in der Unwirtlichkeit“ setzt sich die Autorin mit dem Missionsstatement des Walt-Disney-Imperiums auseinander und analysiert das Zeichentrickfilm-Musical *Frozen. Die Eiskönigin* (2013). Diese Produktion schafft zusammen mit allen Franchise-Produkten und der starken Internet-Community einen angenehmen familiären Raum, der als Rückzugsort von

²⁰ Ebd., S. 16.

²¹ Ebd., S. 47.

unappetitlichen politischen Kontroversen dient und die Menschen durch Unterhaltung von politischen Themen ablenkt. Diese Infantilisierung führt zu einer politischen Entmündigung. Ein weiterer Effekt dieser ideologischen Berieselung ist die Integration selbst der kleinsten Kinder in die Konsumwelt der Unterhaltung. Noch wichtiger ist jedoch die Etablierung einer Weltanschauung, die die Autorin als „evangelikal“ bezeichnet.

Die evangelikale Schlussfolgerung geht davon aus, dass die Erfolglosen selbst an ihrer Armut oder Erfolglosigkeit schuld sind. Sie haben, so die Annahme, Gottes Wort nicht befolgt und nicht genug geglaubt. Sie waren dem Wort Gottes gegenüber ungehorsam. Dass Gott „male and white“ ist, ist unhinterfragbare religiöse Wahrheit.²²

Obwohl diese Botschaften mit der gängigen säkularen neoliberalen Ideologie übereinstimmen, betont Streeruwitz, dass sie vom kirchlichen Grundsatz der gottgewollten sozialen Ordnung abgeleitet sind. Die Prinzipien der heutigen Leistungsgesellschaft, die eine soziale Umschichtung ermöglichen, verschieben die Verantwortung für die eigene Entwicklung auf das Individuum selbst, das sich als Unternehmen betrachtet, das ständig wachsen und optimiert werden muss. Streeruwitz sieht jedoch eine Beziehung zu älteren ständischen Modellen, da diese, insbesondere in Bezug auf Frauen, subtil die alten Abhängigkeiten aufrechterhalten. Gerade in einem jungen Alter, in dem Heranwachsende sich Verhaltensmodelle aneignen, vermittelt die Disney-Produktion *Frozen* ein lang tradiertes Modell der Herrschaft, das die Bevorzugung des Mannes und patriarchale Strukturen beinhaltet:

Elsas Schicksal kommt aus der Marketinginstanz des Kreativteams. So lautet der Grundsatz, dass die Geburt über eine Person entscheidet. Dass keine Entwicklung möglich ist. Jede Person soll mit dem Platz zufrieden sein, den ihm oder ihr die Geburt zugewiesen hat. Evangelikale Botschaft ist das. Und daraus die politische Forderung, dass alles, was in der Politik passiert, Gottes Wille ist.²³

²² Ebd.

²³ Ebd., S. 59.

Es wird eine Linie gezogen, die besagt, dass nur die Reichen die Politik gestalten, da ihr Reichtum als Zeichen von Gottes Segen und ihrer Auserwähltheit gilt. Streeruwitz verweist hier auf das calvinistische Prädestinationsmodell, das die Herrschaft des Kapitals legitimiert.²⁴ Diese Verbindung zum Transzendenten, die heute oft als ungültig betrachtet wird, festigt durch unschuldige Märchen Weltanschauungen, die Widerstand ausschließen und die Willkür der Politik und des Kapitals unsichtbar machen.

Die Literatur als Mittel gegen den Singular der Macht

Im Gegensatz zur Unterhaltungskunst, bei der das Subjekt passiv bleibt, fordert die „Literatur der Brechung“ den Leser heraus, aktiv zu sein. Sie lädt das Individuum zum Mitdenken und Mitkreieren ein und ruft somit Unruhe und Aktivität hervor. Während das passive Subjekt in der Unterhaltungskunst alles offen aufnimmt, verlangt das Lesen anspruchsvoller Literatur eine bewusste Wahrnehmung und wird zu einer anspruchsvollen Tätigkeit. Die aktive Rolle des Lesers fördert die Person, erweitert ihren Horizont und macht das bisher Unsichtbare sichtbar. Solche Literatur ist jedoch nicht unterhaltsam; sie erlaubt keine Selbstvergessenheit und wirkt oft langweilig und schwer verdaulich.

Eine wesentliche Frage ist, ob anstelle der Reproduktion der Machtverhältnisse eine Transformation innerhalb der Gesellschaft möglich ist. Inwieweit kann eine Transformation durch Ästhetik, in diesem Fall durch Literatur, eingeleitet oder erreicht werden, wenn diese Literatur ihren Anspruch auf Absolutheit bereits aufgegeben hat? Die Autorin selbst liefert Antworten auf diese Fragen in den Texten *Das Wundersame in der Unwirtlichkeit* und *Was Literatur kann*.

²⁴ In der Doktrin des Calvinismus ist der Reichtum ein legitimes Ziel für die ununterbrochene Arbeit des Menschen, weil er als providenziales Zeichen des göttlichen Wohlwollens und des Segens interpretiert wird. So werden die Reichen automatisch als von Gott gesegnete Menschen aufgefasst, deren Herrschaft über die Nichtwohlhabenden gerechtfertigt ist.

Erstens ist die Literatur nach Streeruwitz das einzige Mittel, „der Allmacht der Bürokratie und der Medien zu entkommen“²⁵. Hochwertige Literatur stellt ein wirksames Instrument des Widerstands und der Befreiung dar, indem sie den Horizont des Lesers erweitert. Sie kann Leser zu neuen Perspektiven und persönlichem Wachstum führen. Dies geschieht durch einen Erfahrungsaustausch, der durch Empathie entsteht. Selbst wenn der Anspruch auf Allwissenheit des Autors, Schönheit und Vollkommenheit der Sprache im Werk aufgegeben ist und keine Wahrheiten mehr von allmächtigen Instanzen beschworen werden können, könnte man durch die Literatur „literarisch erzwungene Identifikationen mit Täterschaft ablehnen“²⁶. Gerade diese erzwungenen Identifikationen, die uns Erfahrung geben, ohne dass wir alles selbst erlebt haben, verdichtet die Erfahrung, das Andere als Eigenes zu erleben und eröffnet wertvolle Perspektiven, die die „blinden Flecken“ des bisherigen Blickes beseitigen und zur Erkenntnis führen.

Die Form ist der Topos des Literarischen. Sie ist der Spielraum der Freiheit. So betrachtet die Autorin den Roman als eine Möglichkeit für das Subjekt, sich durch die Identifikationsverfahren von außen zu beobachten. Diese Beobachtung ist ein Kontrollmechanismus. Streeruwitz argumentiert, dass jeder in seinem eigenen Roman lebe. Erfahrene Leser, die diese Technik beherrschen, können durch Literatur zusätzliche Bewusstseins Ebenen erreichen, indem sie Verbindungen zwischen dem Gelesenen und ihrem eigenen Leben herstellen. Sie stellt dabei wichtige Fragen zur Individualisierung der Literatur und zur Aufhebung des Singulars:

Leben nun alle Personen im Wissen ihres eigenen Romans? Konnte ein Bewusstsein davon hergestellt werden? Ist aus einem solchen Bewusstsein ein literarisch-analytischer Blick auf sich selbst möglich? Was bedeutete das für die Literatur? Was bedeutete das für die Kultur allgemein? Was für die Politik? Werden neue Zeiten anbrechen?²⁷

25 Streeruwitz 2022, S. 22.

26 Ebd., S. 21.

27 Streeruwitz 2021, S. 21.

Das Lesen ist auch als sozialer Akt aufgefasst, der mitteilbare Erlebnisse gewährt:

Die Lebendigkeit einer Person ist ins Lesen gefasst. Während dasselbe in den schwarzen Linien der Schrift gelesen wird, entstehen je andere und unterschiedliche Erwiderungen und Kommentare. Zeit wird einander teilbar mitteilbar. In dieser Form stellt der Roman die innigst mögliche Verständigung zwischen einander unbekanntenen Personen dar.²⁸

Somit hat die Literatur und allgemein die Kunst eine ausschlaggebende Bedeutung für die Bildung der Gemeinschaft:

Die Ethik der Verstellung kommt in jedem Singular der Politiker zur Anwendung. Die Ethik der Verstellung leugnet den Kosmos der Pflege in der Einseitigkeit der propagierten Gefühle. Machiavelli meinte, die Ethik der Verstellung könne jederzeit angewandt werden, und seit wir nicht mehr die Gefühle irgendeines Fürsten beobachten müssen, um auf die Politik schließen zu können. Seit es eine in Medien ausgedrückte öffentliche Meinung gibt. Die Verstellung ist zur Grundform der Kommunikation zwischen Herrschaft und Beherrschten geworden. Die Lüge ist permanent. Die Verstellung ist dem System notwendig in der vermittelten Selbstdarstellung der Herrscher in der autoritären Demokratie.²⁹

Streeruwitz erwartet von der Literatur, dass sie Verkehrtheiten in der Wirklichkeit aufdeckt, die die Machthaber anlegen, um ihre Macht zu festigen.

In ihrem Roman *Die Flammenwand* (2019) setzt sich Streeruwitz mit dem Wegsehen als Strategie der Rechtfertigung der Verbrechen aus der Nazizeit auseinander. Als Beispiel dient ihr die Strudlhofstiege, die im Jugendstil von dem Bürgermeister und Antisemiten Karl Lueger in Auftrag gegeben wurde. Der gleichnamige Roman von Doderer spielt nach der Erzählerin eine bedeutende Rolle für die Auslassung des Holocaust. „Kein Holocaust. Aber Zustimmung dazu durch Auslassung. Sie hatte das in Wien schon oft vorgefunden.“³⁰ Der frühere Nazi Doderer schafft es

²⁸ Ebd.

²⁹ Ebd., S. 22.

³⁰ Streeruwitz 2019, S. 25.

1946-1948, durch die Inszenierung einer Bürgerlichkeit in den 20er Jahren die nationalsozialistischen Ideen, die im Text verwoben sind, unbemerkbar zu machen. In dem Roman gibt es die Figur des Hochschullehrers Dengler, der stark für die autoritären Machtkonstrukte eintritt und die Hauptfigur kontrolliert. Gerade die Figur dieses Dengler, der Doderer verehrt und sich an die tradierten Herrschaftsmodelle hält, ist für das angesprochene Wegschauen symptomatisch. Die Beziehung zum großen österreichischen Germanisten Wendelin Schmidt-Dengler (1942-2008), den Hauptherausgeber von Doderers Werk, ist deutlich erkennbar und fordert die Literaturwissenschaft dazu auf, genauer hinzuschauen und sich mit der fiktionalen Verbindung zwischen dem literarischen Helden Dengler mit seiner dominanten, machistischen Haltung und Weltanschauung und der kryptonazistischen Ideenwelt Doderers intensiver zu befassen.

Schluss

Streeruwitz ist eine Kämpferin für die Zerstörung der Machthierarchien. Sie demaskiert den manipulativen Charakter der unterhaltsamen industriell angefertigten Geschichten, die unterschwellig tradierte Herrschaftsmodelle einpflanzen und stellt an ihre Stelle eine „Poetik der Brechung“, die durch die individualisierte Sprache Erfahrung für den *Kosmos der Pfllege* erzeugt und die immer noch mächtigen Herrschaftsstrukturen sichtbar macht. Diese Art von Literatur ist schwer und manchmal unangenehm, sie ist quälend und versetzt einen in innere Unruhe. Zugleich fördert sie Denkprozesse und entblößt die Wirklichkeit, die ein anderes Gesicht bekommt. Gerade diese Literatur ist nach Streeruwitz die echte, politische Literatur, die zur Bewusstmachung der Verkehrtheiten in der Welt beiträgt.

Quellenangaben

- Balint, Juditha: *Krisen erzählen*. Paderborn: Brill Fink 2021.
- Dröscher-Teille, Mandy / Nübel, Birgit: *Marlene Streeruwitz. Perspektiven auf Autorin und Werk*. Berlin / Stuttgart: Metzler 2022. E-Buch.
- Gürtler, Christa: *Marlene Streeruwitz und ihre Poetik des Politischen. Zu *Flammenwand*. Roman mit Anmerkungen. (2019) und *Frag Marlene. Feministische Gebrauchsanleitungen* (2018)*. In: Dröscher-Teille, Mandy / Nübel, Birgit: *Marlene Streeruwitz. Perspektiven auf Autorin und Werk*. Berlin / Stuttgart 2022, S. 171-186. E-Buch.
- Kernmeyer, Hildegard: *Poetik des Schweigens. Poetik der Brechung. Poetik des Banalen. Écriture féminine. Zu Marlene Streeruwitz' poetologischen Konzepten*. In: Höffler, Günther (Hg.): *Marlene Streeruwitz*. Graz / Wien: Droschl 2022, S. 29-46.
- Neuhaus, Stefan: *In den Plural setzen. Marlene Streeruwitz und ihr dramatisches Werk*. Baden-Baden: Tektum 2022.
- Phillips, Roxanne: *Die Regierung der Menschen erzählen. Figurationen der Governmentalität bei Streeruwitz, Meinecke und Mora*. Würzburg: Königshausen & Neumann 2022.
- Streeruwitz, Marlene: *Handbuch für die Liebe*. Frankfurt am Main: Suhrkamp 2024.
- Streeruwitz, Marlene: *Was Literatur kann*. In: Dröscher-Teille, Mandy / Nübel, Birgit: *Marlene Streeruwitz. Perspektiven auf Autorin und Werk*. Berlin / Stuttgart: Metzler 2022, S. 19-22. E-Book.
- Streeruwitz, Marlene: *Geschlecht. Zahl. Fall. Poetikvorlesungen*. Frankfurt am Main: S Fischer 2021.
- Streeruwitz, Marlene: *Das Wundersame in der Unwirtlichkeit. Neue Vorlesungen*. Frankfurt am Main: S. Fischer 2017.
- Streeruwitz, Marlene: *Flammenwand. Roman mit Anmerkungen*. Frankfurt am Main: S. Fischer 2019.

Prof. Dr. sc. Maria Endreva, PhD

ORCID ID: 0000-0002-2577-7807
Department of German and Scandinavian Studies
Faculty of Classical and Modern Languages
Sofia University St. Kliment Ohridski
15, Tsar Osvoboditel Blvd.
1504 Sofia, BULGARIA
E-mail: m.endreva@uni-sofia.bg